



Mission Possible



MISSION POSSIBLE

- 4-5 **Mission Possible – 50 Jahre im Einsatz für junge Menschen**
Dr. Nelson Penedo
- 6-7 Südsudan
»Es ist unsere Aufgabe, die Kinder wieder aufzurichten«
Br. Lothar Wagner
- 8-9 Indien
»Erst mal bin ich Mensch« – Die »Rattensesser« in Indien
- 10 Gastkommentar
»Bedingungslose Liebe zum Menschen«
Peter Pauls



DON BOSCO PROJEKTE

- 11 **Herausforderung proaktiver Kinderschutz**
- 12-13 **Unsere Leuchtturmprojekte**
- 22-23 **Aktionen und Veranstaltungen 2018/2019**
- 24-25 Ukraine
Kinder brauchen ein Zuhause
Interview mit P. Josef Grüner SDB



ENGAGEMENT KONKRET

- 14-15 Don Bosco Straßenkinder
»Reise vom Dunklen ins Licht« – Jugendliche aus Kolumbien rappen zu Beethoven
- 16-17 Don Bosco Engagement
Mission Possible – Vom Glück des Gebens
- 18-19 Don Bosco macht Schule
Freiwillig bei Don Bosco
Tom Wirtz
- 20 Don Bosco Volunteers
¡Un año en Santa Cruz!
Eindrücke von Theresa Fehrenbach
- 21 **»Ich habe wertvolle Erfahrungen gesammelt«**
Interview mit Kathrin Theune



WIR GEBEN RECHENSCHAFT

- 26 **Don Bosco Mission Bonn in Zahlen**
- 27, 30 **Wie wir arbeiten**
- 28-29 **Bilanz 2018**
- 31 **Impressum**

Editorial



*Liebe Freunde und Förderer,
liebe Leserinnen und Leser,*

2019 ist ein besonderes Jahr für Don Bosco Mission Bonn: Seit 50 Jahren fördern wir Projekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit. Dass unsere Aufgabe gelungen ist, haben wir vor allem unseren Förderern, Unterstützern und Engagierten zu verdanken. Sie alle setzen sich im Geiste Don Boscos ein, um jungen Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, neue Perspektiven zu bieten.

Unsere Vision ist, dass Jugendliche ein Leben in Fülle führen können. Ein Leben, in dem sie sich entfalten und tragfähige Beziehungen führen können – obwohl sie sozial ausgegrenzt sind und in Armut leben. In vielen unseren Projekten weltweit ist das gelungen. Und es sind oft die kleinen Erfolgsgeschichten, die uns antreiben und Hoffnung machen.

So wie die Geschichte des achtjährigen Tarik aus Indien. Seine Familie gehört zu den Musahar. Im Volksmund werden sie »Rattensesser« genannt. Armut und Diskriminierung kennzeichnen ihren Alltag. Doch Tarik hat Glück: Er kann eine Don Bosco Schule besuchen und seine Talente werden gefördert. Die Salesianer konnten seine Eltern überzeugen, wenigstens das jüngste ihrer Kinder zur Schule zu schicken. Denn nur mit Bildung, da sind sich die Patres sicher, kann dieser Kreislauf aus Armut und Diskriminierung durchbrochen werden.

Es sind diese Erfolgsgeschichten, die uns unserer Vision ein Stückchen näher bringen.

Wir sind glücklich und dankbar, dass Sie in den letzten 50 Jahren gemeinsam mit uns diesen Weg gegangen sind und dass Sie aus einer Mission eine Mission Possible gemacht haben! Lassen Sie uns auch in Zukunft unsere Mission für junge Menschen fortsetzen. Damit auch die nächsten 50 Jahre eine Mission Possible werden und das Leben junger Menschen gelingt!

Herzliche Grüße

Pater Josef Grüner SDB
Missionsprokurator

Dr. Nelson Penedo
Geschäftsführer

Titelbild: Junge in einer Musahar-Siedlung in Nordindien.
© Marco Keller

Mission Possible – 50 Jahre im Einsatz für junge Menschen



Das 50-jährige Bestehen von Don Bosco Mission Bonn feiern wir unter dem Motto »Mission Possible!«. Diese Botschaft ist charakteristisch für das weltweite Don Bosco Werk.

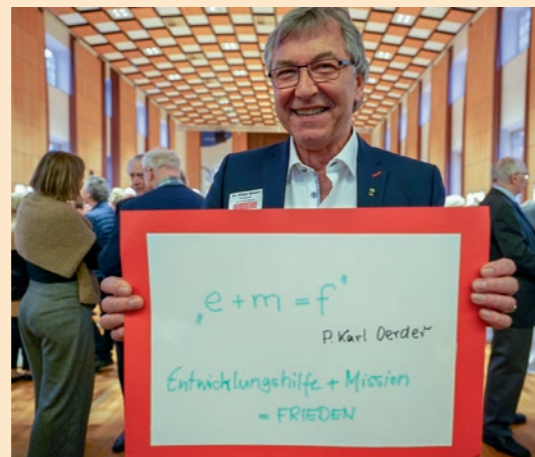
1859 gründete der italienische Priester Johannes Bosco den Orden der Salesianer Don Boscos mit dem Auftrag »Zeichen und Botschafter der Liebe Gottes zur Jugend, besonders zur ärmeren, zu sein«. Dass der Orden heute mit etwa 14.600 Mitgliedern in 133 Ländern zu den größten Männerorden der katholischen Kirche zählt, ist auch ihrem besonderen »Schatz« geschuldet: der Pädagogik Don Boscos. Die Grundzüge wurden von Johannes Bosco selbst gelegt. Wichtige Komponenten sind die drei Säulen Vernunft, Religion und Liebe, das Assistenzprinzip, das Modell des Oratoriums (Schule, Spielhof, Haus, Kirche) und das Prinzip der Prävention. Diese Präventivpädagogik hat in 150 Jahren nicht an Wirksamkeit verloren. Im Gegenteil: Salesianische Bildungs- und Pastoralprojekte können auch heute weltweit wirksame Antworten auf die Problemlagen junger Menschen geben, indem sie ihre Persönlichkeitsentwicklung stärken und sie dabei unterstützen, ein erfülltes Leben – ein Leben in Fülle – zu führen.

Don Bosco Mission wurde vor 50 Jahren in Bonn gegründet, um diese salesianische Pädagogik in der Einen Welt zu ermöglichen und

Menschen aus Deutschland an der Mission Don Boscos zu beteiligen. Dankbar können wir feststellen: Es haben sich viele vom Optimismus und der Begeisterung Don Boscos anstecken und von der Wirksamkeit unserer Arbeit überzeugen lassen. Dass unsere

Don Bosco wollte seine Jugendlichen zu rechtschaffenen Bürgern und guten Christen erziehen. Heute würde er sie vielleicht zu Agenten des Wandels erziehen

Mission zu einer »Mission Possible« geworden ist, ist der Solidarität und dem Engagement vieler Spender und Stifter, Volontäre, Vereine und Hilfswerke zu verdanken! Viele von ihnen haben sich von Persönlichkeiten



Dr. Nelson Penedo
Geschäftsführer
Don Bosco Mission Bonn

anstecken lassen, die auch die Geschichte von Don Bosco Mission wesentlich prägten: Erster Prokurator war Pater Johannes Rauh (1961–1978): Sein Name ist eng verbunden mit dem Radio Veritas Asia. Der Aufbau eines Radiosenders für ganz Ostasien in der philippinischen Hauptstadt Manila war in den 1960er-Jahren ein zentrales Anliegen der katholischen Kirche und der deutschen Politik. Der Sender strahlt noch heute in 17 Sprachen Programme in ganz Asien aus. Das war quasi unser erstes Projekt.

Viele Menschen, die Don Bosco kennen und sich für junge Menschen einsetzen, begründen dies mit einer Begegnung mit Pater Karl Oerder, dem zweiten Prokurator (1978–2003). Sein unermüdlicher Einsatz hat viele inspiriert und hat auch die Grundlage für die heutige Projektarbeit gelegt.

Bruder Jean Paul Muller (2003–2012) hat viele strukturelle Weichenstellungen für Don Bosco Mission gelegt. Der gebürtige Luxemburger prägte Don Bosco Mission vor allem mit dem Selbstverständnis als Werte- und Engagementgemeinschaft: Don Bosco wird durch unsere Haltung und unser Handeln erfahrbar.

In den fünf Jahrzehnten unseres Bestehens hat sich die Welt stark verändert: Die Problemlagen junger Menschen sind komplexer geworden, nicht zuletzt aufgrund der Globalisierung. Die Ansprüche an die salesianische Jugendsozialarbeit, Schule und Ausbildung sind gestiegen.


Jeden Tag sind wir aufs Neue gefragt, wachsam die Entwicklungen unserer Zeit zu erkennen und Stellung zu beziehen. Welche Antwort geben wir, wenn die Würde von jungen Menschen verletzt wird, etwa durch Ausgrenzung, Ausbeutung, Gewalt? Was sind die treibenden Kräfte, die junge Menschen in Situationen der Not, Ungerechtigkeit und Gewalt bringen? Welche Sorgen und Hoffnungen artikulieren die Jugendlichen selbst?

Don Bosco wollte seine Jugendlichen zu rechtschaffenen Bürgern und guten Christen erziehen. Heute würde er sie vielleicht zu Agenten des Wandels erziehen, die in »der Sorge um das gemeinsame Haus« Verantwortung für die Mitwelt und für die Zukunft kommender Generationen übernehmen. So werden sie zu Botschaftern der Hoffnung, dass ein besseres Leben – ein Leben in Fülle – möglich ist: Mission Possible!



#myMission

Die Bilder sind im Rahmen unserer Jubiläumskampagne #mymission entstanden.

 www.donboscomission.de/mymission

Machen Sie auch mit!



Südsudan

»Es ist unsere Aufgabe, die Kinder wieder aufzurichten«

Viele Kinder im Südsudan leben auf der Straße, als Waisen oder getrennt von ihren Familien – eine Folge des jahrzehntelangen Bürgerkrieges. Nach Angaben des UN-Kinderhilfswerks werden rund 19.000 Minderjährige in dem jüngsten Staat der Erde als Kindersoldaten missbraucht. Bruder Lothar Wagner setzt sich für diese Kinder ein. Der Sozialpädagoge aus Trier ist seit Juni 2018 Koordinator für Kinderschutz in den Städten Wau und Kuajok. Im Januar 2019 war er in Bonn zu Besuch.

Allein in Wau, der zweitgrößten Stadt Südsudans, leben 1.200 Kinder unter 18 Jahren auf der Straße. Viele von ihnen sind ganz alleine und haben ihre Eltern aufgrund des Bürgerkriegs verloren. Unter den Straßenkindern sind viele Kindersoldaten, die schwer traumatisiert sind.

»Ich erinnere mich an einen Fall, wo ein achtjähriger Junge von seinem Vater als Kindersoldat rekrutiert wurde, obwohl er zu klein war, um eine Waffe zu tragen. Er hat unter anderem gesehen, wie Frauen vergewaltigt

wurden. Der Junge ist heute schwer traumatisiert und weint nur lautlos«, erzählt Wagner bei einem Pressegespräch in Bonn.

Um diesen Kindern zu helfen, fordert der 45 Jahre alte Sozialpädagoge mehr Hilfe von der UN. Es brauche nicht nur eine verbesserte ärztliche Versorgung, sondern auch Unterstützung im pädagogischen und psychologischen Bereich. Ein Problem sei, dass es vor Ort nur wenige Menschen mit pädagogischer oder psychologischer Ausbildung gebe. Doch gerade traumatisierte Kinder, wie ehemalige

▲ Straßenkinder im Südsudan



Kindersoldaten, brauchen dringend psychologische Hilfe. »Wenn die Kinder am Boden sind, geht es darum, sie vom Boden wieder aufzurichten«, sagt Bruder Lothar.

Dieses Ziel verfolgt das Projekt im Südsudan mit einer dreistufigen Strategie. Die Anlaufstelle in Wau wird ergänzt durch ein Rehabilitationszentrum in Kuajok, das Platz für 32 Kinder hat. Zudem bieten die Salesianer Anlaufstellen mit warmen Mahlzeiten, Duschen und Spielmöglichkeiten.

»Wir wollen die Straßenkinder wieder in die Familie zurückzuführen. Das ist oft ein schwieriger und langwieriger Prozess. Wir geben aber nicht auf, denn der beste Platz für ein Kind ist seine Familie«, ist Bruder Lothar überzeugt.

32 Kinder seien innerhalb der vergangenen sechs Monate zu ihren Familien zurückgekehrt. Zwei von ihnen leben inzwischen wieder auf der Straße. »Wenn die Hälfte der Kinder daheimbleibt, ist das für mich schon ein Erfolg«, betont Bruder Lothar. Ein wichtiger Aspekt der Arbeit mit Straßenkindern sei auch die Ausbildung. So arbeite die Anlaufstelle in Wau mit einer Berufsschule zusammen. Dort können die Kinder und Jugendlichen einen Computerkurs belegen oder sich unter anderem zum Maurer, Schreiner oder Drucker ausbilden lassen.

Der Afrikaexperte kennt den Kontinent schon seit 13 Jahren. Er war auch in Sierra Leone, als die Ebola-Krise ihren Höhepunkt erreichte. »Die Menschen starben nur so dahin vor unseren Augen. Wir fühlten uns machtlos«, erinnert sich der Salesianer. Dennoch blieben die Salesianer. »Wir Salesianer dürfen uns nicht zurückziehen, wir müssen auch weiterhin an die Ränder gehen, so wie es auch Papst Franziskus von uns fordert«, so Bruder Lothar. »Eine Mission wird nur dann



impossible, wenn ich alles alleine bewirken will, ohne darauf zu vertrauen, dass Gott mitwirkt.« Oder, um es mit den Worten von Don Bosco zu sagen: »Tu, was du kannst, Gott macht den Rest.«

Der gebürtige Trierer kennt auch Erfolgsgeschichten aus Afrika. Etwa die Geschichte eines ehemaligen Straßenkindes aus Ghana, das abends immer vor den Schulen wartete und sich von den Schülern Bücher lieh, um nachts zu lernen. Dabei brachte es sich Lesen und Schreiben selbst bei. Daraufhin besuchte der Junge eine Schule der Salesianer und machte dort sein Abitur. Er studierte unter anderem in Deutschland BWL und leitet heute seine eigene große Nichtregierungsorganisation für ganz Westafrika.

Oder die Geschichte eines ehemaligen Schülers aus dem Südsudan, der eine Schiedsrichter-Ausbildung absolviert hat. Mittlerweile pfeift er sein erstes Länderspiel in Afrika. »Die Schiedsrichter-Kleidung bekommt er von uns spendiert – das ist ja wohl klar!«, sagt Bruder Lothar zufrieden.



ANSPRECHPARTNER:
Benjamin Akoutou
Projektreferent

b.akoutou@donboscomission.de

Br. Lothar Wagner SDB
mit Straßenkindern in
Wau



Indien

»Erst mal bin ich Mensch« – Die »Rattensesser« in Indien

Obwohl in Indien das Kastensystem seit fast 70 Jahren offiziell abgeschafft ist, geht die Kasten-Diskriminierung weiter. Die Musahar stehen im hinduistischen Kastensystem ganz unten, noch unter den Dalits – »den Unberührbaren«. Bis heute werden sie sozial ausgegrenzt und ihre Kinder gehen nicht zur Schule.

22 Jahre lang, jeden Tag war Dashrati Manjhi im Einsatz für eine bessere Welt. In Indien ist er eine Legende: der »Mountain Man«. Mit einem Vorschlaghammer, Meißel und Brecheisen schlug er eine Straße in einen 90 Meter hohen Felsen. Er wollte ein Zeichen setzen – gegen Diskriminierung. Dashrati Manjhis Dorf war durch den Felsen von der Stadt abgeschottet, und das verhinderte, dass seine schwangere Frau rechtzeitig in ein Krankenhaus in der nächsten Stadt kam. Die Mutter und ihr ungeborenes Kind starben.

Der Inder gehörte zur Kaste der Musahar – auch »Rattensesser« genannt. Die Musahar werden in Indien diskriminiert und sozial ausgegrenzt – auch geografisch. Der Mountain Man wollte dies nicht länger hinnehmen.

Doch auch heute, zwölf Jahre nach dem Tod des Mountain Man, hat sich die Situation der Musahar nicht verbessert. Sie besitzen kein Land und sind extrem arm. Die Männer arbeiten meistens als Tagelöhner oder Feldarbeiter. Sie leben in Siedlungen am Rande von Dörfern, ohne Strom und Wasser, und un-

ter menschenunwürdigen Bedingungen. Nur die wenigsten können lesen und schreiben. Auch die Förderprogramme der Regierung konnten nichts an der Situation ändern – und das, obwohl seit 1950 kein Inder mehr wegen seiner Kaste diskriminiert werden darf. So steht es in der indischen Verfassung.

»Das Kastensystem in Indien ist immer noch stark ausgeprägt. Die Kaste bestimmt über das Leben der Menschen. Die Musahar stehen ganz unten im Kastengefüge. Ihre Kinder gehen meistens nicht zur Schule«, sagt Pater Tirkey Melchior, Leiter der Don Bosco Schule in Itarhi im Norden Indiens. Zu der Don Bosco Einrichtung gehört auch ein Wohnheim, in dem 20 Jungen und 20 Mädchen übernachten. Insgesamt besuchen 400 Jungen und Mädchen die Schule.

Die Don Bosco Schule besuchen auch Kinder der Musahar. »Es steckt immer viel Überzeugungsarbeit dahinter, die Familien zu bewegen, ihre Kinder in die Schule zu schicken«, so Pater Melchior SDB. Deshalb gingen die Sozialarbeiter auch jeden Tag in die Musahar-Siedlung, nur wenige Meter von der Einrichtung entfernt. Zurzeit kämen zwei Jungen der Musahar-Gemeinschaft zu Don Bosco.

Einer davon ist der achtjährige Tarik*. Er geht gerne zur Schule und hat dort auch Freunde gefunden. Seine vier älteren Geschwister sind noch nie zur Schule gegangen. »Wir sind sehr arm und können deshalb nicht alle unsere Kinder in die Schule schicken«, sagt der 45-jährige Vater Deepak Kumar, der als Tagelöhner arbeitet. Er wirkt müde und seine Augen sind gerötet. An manchen Tagen müsse die Familie sogar ohne etwas zu essen ins Bett. Nicht jeden Tag finde er eine Arbeit. »Wir finden es wichtig, dass wenigstens unser jüngster Sohn zur Schule geht. Und wir hoffen, dass er dann später auch eine gute

Kunti Devi (rechts außen), Vorsteherin in einer Musahar-Siedlung wird von den Schwestern ICM unterstützt.



Der achtjährige Tarik mit seinen Eltern

Arbeit findet. Dann kann er die ganze Familie unterstützen. Wir wollen einfach leben wie andere Menschen auch: eine Arbeit, ein Haus und Geld haben«.

Die siebenköpfige Familie lebt in einer kleinen Hütte ohne Fenster. Zum Schlafen legen sich alle auf den harten Hüttenboden. Ein winziges Moskitonetz schützt sie im Sommer vor den gefährlichen Mückenstichen. Der einzige Luxus der Familie ist ein Reiskocher, Möbel besitzen sie keine. In der Siedlung gibt es keine Toiletten und auch keine medizinische Versorgung.

Durch die schlechten Lebensbedingungen werden die meisten nur 45 bis 50 Jahre alt. Die einzige Möglichkeit, den Kreislauf zu durchbrechen, sei Bildung, ist Pater Melchior überzeugt. Deshalb sei es wichtig, dass wenigstens Tarik zur Schule gehen könne. Die Kinder erhielten Bücher, Hefte und Stifte und ein Mittagessen von Don Bosco.

In einer Musahar-Siedlung in Dhansoi, in der Nähe von Buxar, arbeitet Don Bosco eng mit den Missionary Sisters of the Immaculate Heart of Mary (ICM) zusammen. Die Schwestern unterrichten die Kinder auch auf dem Dorfplatz. Die Jungen und Mädchen sollen so auf die reguläre Schule vorbereitet werden. Die Kinder lernen mit Begeisterung. Problematisch sei, wenn die Jungen oder Mädchen

in die staatliche Schule gingen. Dort würden sie meistens beschimpft und ausgegrenzt.

»Das Hauptproblem ist, dass die Familien kein Einkommen haben. Sie erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung«, betont Kunti Devi, die so etwas wie die Vorsteherin der Siedlung ist. Seit drei Jahren kümmert sich die 50-Jährige um die Belange der Familien, die in einem Feuchtgebiet umgeben von Wasser und Schlamm leben.

Die selbstbewusste Frau kann nicht lesen und schreiben. Trotzdem geht sie auf die Ämter und fordert die Rechte der Familien in ihrer Siedlung ein. Hierbei wird sie von den Don Bosco Sozialarbeitern und den Schwestern unterstützt. Das macht ihr Mut. Auch an Schulungen hat sie teilgenommen. Die täglichen Diskriminierungen als »Rattensesserin« können ihr nichts mehr anhaben. »Ich weiß heute, dass ich erst mal ein Mensch bin – egal, wie die anderen mich betiteln.«



VIDEO

»Zukunft statt Ziegel«
Kinderarbeiter in Indien
www.strassenkinder.de/indien/ziegelkinder

FOTOREPORTAGE

»Erstmal bin ich Mensch«
Die Musahar in Indien
www.donboscomission.de



ANSPRECHPARTNERIN:

Margret Vogt
Projektreferentin

m.vogt@donboscomission.de

Bedingungslose Liebe zum Menschen

Gastkommentar von Peter Pauls

Was bedeutet kirchliche Entwicklungszusammenarbeit für mich? Vor 35 Jahren, 1984, habe ich zum ersten Mal das Afrika südlich der Sahara besucht – und gleich war es ein kirchliches Entwicklungsprojekt. Die Salesianer bauten damals in Embu, im ländlichen Kenia, eine Art von Berufsschule mit angeschlossenem Internat. Die Ordensleute, vornehmlich aus dem nördlichen Italien, bauten tatsächlich selber. Wo es zu komplex wurde, kam ein italienischstämmiger Unternehmer aus der Hauptstadt Nairobi zum Einsatz. Nie wieder habe ich eine buchstäblich blühende Einrichtung – Mais- und Gemüsegelder umsäumten die Schule – so schnell wachsen sehen.

Damals hätte ich die Frage nach der kirchlichen Zusammenarbeit ohne zu zögern so beantwortet: »bedingungslose Liebe zum Menschen, stets und allezeit ansprechbar, um für die Schwachen oder Bedürftigen da zu sein, als Prediger ebenso ver-

siert zu handeln wie als Klempner oder Mechaniker und allgemein den Dienst am Nächsten als Gottesdienst zu betrachten«. Die italienischen Padres Felice Molino und Vincenz Donati sowie deren Gefolgschaft an italienischen Rentnerinnen, die sich im Hintergrund nützlich machten, haben mich geprägt und ein mitunter vielleicht idealistisches Bild entstehen lassen. Aber die Regeln, nach denen die Salesianer dort arbeiteten, sind mir als Richtschnur und Prämisse über die Jahrzehnte im Gedächtnis geblieben und ich habe andere daran gemessen.

Als ich die Salesianer kennenlernte, gab es noch kein Internet. Es war eine Zeitungsanzeige, die mich auf Sankt Winfried und die Missionsprokur aufmerksam machte. Als ich dort anrief, hatte ich eins, zwei, drei Pater Oerder, den damaligen Chef, am Telefon, und kurz darauf fuhr ich nach Bonn, um mich vorzustellen. Wir machten im Kölner Stadt-Anzeiger

eine Geschichte über die Kirche im Bonner Regierungsviertel und blieben in Kontakt. Wann immer ich ins Ausland fuhr, versuchte ich, auch mit Salesianern zu sprechen. So ging es, mit Unterbrechungen, bis heute. Schön, wenn eine Verbindung so lange hält.

Mit den Jahren wurden die Eindrücke vielfältiger und ich lernte, dass kirchliche Zusammenarbeit kein Garant für beispielhaftes Engagement sein muss und auch Salesianer sehr wohl nur Menschen sind – zum Beispiel in Indien, wo manches, markiert von menschlichen Schwächen, so ganz anders lief, als ich es von meinen italienischen Vorbildern kannte. Doch sah ich auch in Indien, was mich in Kenia bereits so beeindruckt hatte: den Wunsch und die Aufgabe, den Armen zu dienen und sie zu befähigen, ihr Leben und ihren Alltag besser zu meistern: durch Spiel, Gesang, schulische und berufliche Ausbildung.

Die Besuche bei den Musahar, den »Rattenessern«, waren bedrückend – ob bei den Kinderarbeitern in den Ziegeleien im Umland der Hauptstadt Neu Delhi oder im ländlichen Bundesstaat Bihar, wo wir Musahar buchstäblich am Rand der Gesellschaft antrafen, an Abwassergräben oder auf Feuchtland am Rand von Ortschaften. Salesianer unterstützten sie bei Behördengängen, und ich sprach mit einer Frau, die durch diese Arbeit erstmals in ihrem Leben etwas verspürte, was das immer noch präsente Kastenwesen ihr verwehrt hatte: eine eigene Würde.

Peter Pauls ist ein deutscher Autor und Journalist. Der 66-Jährige war Chefredakteur und Chefautor des Kölner Stadt-Anzeigers.



Im März 2019 besuchte Peter Pauls Don Bosco Einrichtungen in Indien.

Herausforderung proaktiver Kinderschutz

Weltweit sind Millionen Kinder Gewalt, Ausbeutung und Vernachlässigung ausgesetzt. Wir wollen, dass Kinder sicher aufwachsen und ihre Rechte gewahrt werden. Vor dem Hintergrund des Missbrauchsskandals der katholischen Kirche sind wir als katholische Jugendhilfeeinrichtung besonders gefordert, Kindern und Jugendlichen in unseren Einrichtungen die beste Fürsorge zukommen zu lassen.

Sammeti ist ein acht Jahre altes Mädchen aus der Millionenstadt Vijayawada in Indien. Ihr Vater starb, als sie noch sehr klein war. Die Mutter heiratete wieder. Sammeti, ihre Geschwister und auch die Mutter mussten betteln gehen, um zu überleben. Wenn Sammeti nicht genügend Geld mit nach Hause brachte, schlug der Stiefvater sie. An Schulbesuch war nicht zu denken.

Das Schicksal von Sammeti teilen weltweit Millionen von Kindern und Jugendlichen. Sie sind Gefahren der Straße schutzlos ausgeliefert und erleben Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung. Ohne Fürsprecher und Beschützer geraten sie leicht ins Visier von Menschenhändlern und werden Opfer von sexueller Ausbeutung. Bei Don Bosco möchten wir diese Kinder schützen und sie stark machen. Sammeti ist seit 2015 Bewohnerin des Don Bosco Wohnheims Chiguru in Vijayawada. Pater Salibindla Balashowry SDB und sein Team kümmern sich auch um Mädchen in prekären Arbeitsverhältnissen. Sammeti geht nun zur Schule und lernt, welche Rechte sie hat und wie sie sich gegen Ausbeutung und Gewalt zur Wehr setzen kann. Eine Erfolgsgeschichte, die das Ziel unserer Arbeit zum Ausdruck bringt.

Deshalb ist es für uns auch besonders bitter, wenn junge Menschen in unseren Einrichtungen sexuelle oder körperliche Gewalt erfahren. 2010 war für die Salesianer in Deutschland eine Zäsur, auch wenn der Orden schon weit früher vollumfänglich mit der Justiz bei strafrechtlichen Vorfällen zusammengearbeitet hat. Präventiver Kinder- und Jugendschutz ist für uns heute eines der wichtigsten Anliegen, in der Projektarbeit, in der Vorbereitung neuer Don Bosco Volunteers und im Zuge unserer Arbeit im Kinderschutzbündnis ECPAT Deutschland. Für die internationale Projektarbeit haben wir in Bonn eine umfassende Kindes- und Jugendschutzstra-

tegie entwickelt, die von allen Mitarbeitenden, Kooperationspartnern und Projektpartnern unterzeichnet wird. Die Strategie bildet die Grundlage unserer Zusammenarbeit. Zudem zählen Standards der Personalpolitik, ein Verhaltenskodex, Wort- und Bildkommunikationsstandards sowie transparente Kontrollmechanismen und ein klares Fallmanagement zu unserem Schutzkonzept.

Qualitativer Kinder- und Jugendschutz in der Erziehungshilfe und speziell in internationalen Einrichtungen stellt eine große Herausforderung dar. In Regionen, in denen Gewalt in der Erziehung und die Prügelstrafe verbreitet sind oder Sexualität tabuisiert wird und Mädchen keine Rechte haben oder junge Menschen durch Kriege traumatisiert sind, spüren wir diese Herausforderungen besonders.

Wir sind in einem ständigen Entwicklungsprozess, um die Situation vor Ort zu verbessern. Gemeinsam mit unseren Förderern und Unterstützern ist der proaktive Kinderschutz Kern unserer Arbeit, damit die Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen sicher aufwachsen und sich entfalten können.

Melanie Mörmel ist Referentin der Geschäftsführung und Schutzbeauftragte für Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende. Seit 2017 ist Mörmel Mitglied im Vorstand von ECPAT.



ANSPRECHPARTNERIN:
Melanie Mörmel
Präventionsbeauftragte für Kinderschutz, Jugend- und Mitarbeiterschutz
kinderschutz@donboscomission.de



Unsere Leuchtturmprojekte

Lima

Bethlehem

Ho-Chi-Minh-Stadt

Gizo

Fianarantsoa



LATEINAMERIKA PERU / LIMA FÖRDERUNG DES DON BOSCO FAMILIENHAUSES

Zielgruppe:
Straßenkinder, Kinder und Jugendliche aus der Andenregion, Kinder aus den Slums

- Maßnahmen:
- Unterkunft und Verpflegung von ca. 70 Straßenkindern
 - Psychologische Betreuung und medizinische Versorgung
 - Schulische und berufliche Ausbildung
 - Eigene Bäckerei und Konditorei

Projektfördersumme:
12.000–15.000 Euro pro Jahr

Kooperationspartner:
Don Bosco International

NAHOST PALÄSTINA / BETHLEHEM BERUFLICHE AUSBILDUNG IN TECHNISCHEN BERUFEN, PRODUKTION VON KUNSTHANDWERK, BÄCKEREI

Zielgruppe:
300 Jugendliche und junge Erwachsene, Christen und Muslime

- Maßnahmen:
- Technische Schule für KFZ-Mechatronik und Industrieelektrik
 - Bäckerei, die auch an Bedürftige Brot verteilt
 - Jugendzentrum
 - Produktion und Verkauf von Kunsthandwerk

Projektfördersumme:
28.000 Euro

Förderer:
Margarete Müller-Bull Stiftung, Dr. Christoph Schürmann und Petra Kambeck-Schürmann, Initiative »Bonn hilft Bethlehem«

AFRIKA MADAGASKAR / FIANARANTSOA BILDUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE UND HILFE FÜR ALLEINERZIEHENDE MÜTTER

Zielgruppe:
Benachteiligte Jungen und Mädchen im Alter von 12–18 Jahren, Straßenkinder
Alleinerziehende Teenagemütter aus dem Slum Ankofafa

- Maßnahmen:
- Alphabetisierungskurse für 22 Jungen und 13 Mädchen
 - Wiedereingliederung von 131 Mädchen und Jungen in Schulen
 - Anlaufstelle für Straßenkinder
 - Hilfe für alleinerziehende Mütter

Projektfördersumme:
74.131 Euro

Kooperationspartner:
Private Spende: Aloys und Elisabeth Schaaf, Hans Laumer
Margarete Müller-Bull Stiftung, Don Bosco International

OZEANIEN SALOMON-INSELN / GIZO BAU EINER GRUNDSCHULE

Zielgruppe:
320 Kinder im Grundschulalter und 80 Kinder im Vorschulalter, 75 Großfamilien der »Nusabaruku Community«

- Maßnahmen:
- Bau von drei neuen Klassenzimmern und zwei Lehrerwohnhäuser
 - Bau von weiteren Klassenzimmern und Lehrerwohnhäusern

Projektfördersumme:
135.000 Euro

Kooperationspartner:
Dr. Dr. Werner Göppel und Helga Göppel Stiftung
Kofinanzierung mit Don Bosco Mondo



ASIEN VIETNAM / HO-CHI-MINH-STADT AUSBILDUNG VON JUGENDLICHEN ZU GASTRONOMIE- FACHKRÄFTEN

Zielgruppe:
Jugendliche und junge Erwachsene aus armen Familien, Waisen und Halbwaisen, Jugendliche mit leichten Handicaps, Schulabbrecher

- Maßnahmen:
- Dreijährige Ausbildung von 120 Jugendlichen zu Köchen und Restaurantfachkräften
 - Kostenübernahme der Zertifikate der Deutschen Außenhandelskammern (AHK)
 - Gewinnung von lokalen Lehrkräften

Projektfördersumme:
21.069 Euro

Kooperationspartner:
Misereor, Don Bosco International, Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ)



ANSPRECHPARTNER:
Martin Hilgers
Teamleiter Programme und Projekte

m.hilgers@donboscomission.de

»Reise vom Dunklen ins Licht«

Jugendliche aus Kolumbien rappen zu Beethoven

Als die ersten Takte von Beethovens 5. Sinfonie in der großen Halle der Ciudad Don Bosco in Medellín erklingen, betritt Andrés Felipe die improvisierte Bühne. Wütend, aggressiv und fordernd umkreist er seinen Mittänzer Johan, schubst ihn und beendet seine kurze Performance mit mehreren Saltos. Seine kraftvolle Improvisation drückt seine Gefühle aus, die er bei Beethovens berühmter Sinfonie spürt. Andrés macht mit bei »Beethoven Moves!« einem Kunst- und Bildungsprojekt, das anlässlich des Beethoven-Jubiläums 2020 von der Don Bosco Mission Bonn und dem Beethoven Orchester Bonn (BOB) mit und nach einer Idee von Kulturproduzentin Rita Baus konzipiert wurde.

Klassische Musik trifft auf urbane Jugendkultur

16 Musiker des BOB reisten im April mit Generalmusikdirektor Dirk Kaftan und seinem Team für eine Woche in die Ciudad Don Bosco nach Kolumbien. Mit 25 Jugendlichen arbeiteten sie in Workshops und Kleingruppen an Beethovens 5. Sinfonie. Anlässlich des bevorstehenden 250-jährigen Beethovenjubiläums, das Deutschland im Jahr 2020 feiert, fragten sie sich: Ist Beethovens Botschaft »vom Dunkel ins Licht« immer noch aktuell und relevant – auch hier in den Armenvierteln Medellíns?

Der 21-jährige Andrés saß noch nie in einem klassischen Konzertsaal, obwohl Musik sein Leben bestimmt: Er ist leidenschaftlicher Tänzer und Breakdancer. Nach einer Woche

musikpädagogischer Arbeit hat er seinen ganz eigenen Zugang zu Beethoven gefunden. Dass Beethoven nicht nur unzufrieden war mit der politischen Situation zu seiner Zeit,

»Musik ist Kommunikation auf Augenhöhe. Beide Seiten, die Jugendlichen und die Musikerinnen und Musiker begehen sich auf eine Entdeckungsreise nach innen. Beethovens Botschaften von der Freiheit oder vom »Dunklen ins Licht« werden ins Heute transformiert.«

Generalmusikdirektor der Stadt Bonn, Dirk Kaftan

sondern auch mit seiner persönlichen, seiner fortschreitenden Taubheit, kann Andrés sehr gut nachvollziehen. Denn Andrés ist auch oft frustriert und niedergeschlagen, wenn er an seine eigene Situation und an die in seinem Land denkt.

Gewalt und Armut

Mit 21 Jahren lebt er immer noch ohne bezahlte Arbeit bei seiner Mutter in Carpinelo, einem der Armenviertel. Seine Bewohner sind fast alles traumatisierte Bürgerkriegsflüchtlinge in der zweiten oder dritten Generation. Auch Andrés' Familie kam in den 80er-Jahren hierher. Als Kleinbauern bewirtschafteten sie an der Küste ein kleines Stück Land. Eines Tages bombardierte die Guerilla das Dorf und das Haus seiner Eltern. Noch am gleichen Tag packten seine Eltern ein paar Habseligkeiten zusammen und flohen mit den Kindern in die Großstadt Medellín. Schlimmer noch

Ein Projekt im Rahmen von
BTHVN
2020



KULTUR VERÄNDERT DEN BLICK AUF DIE WELT

»Beethoven Moves!« ist kein Eliteprojekt, es ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und Identifikation, unabhängig von Herkunft und Status. Kultur kann den Blick auf die Welt, sich selbst und andere verändern, die Dialogfähigkeit steigern und neue Handlungsperspektiven eröffnen. Die Jugendlichen in Kolumbien haben mir gezeigt, dass jeder von uns die Möglichkeit hat, seine wahre Heimat in sich selbst zu finden.«

Rita Baus, Ideengeberin und Projektleiterin von »Beethoven Moves!«

als die überhastete Flucht war für die Familie die erste Zeit in der Stadt. Sie schliefen auf der Straße und bettelten, bis Andrés' Vater endlich Arbeit fand.

MOVE! – Music Overcomes Violence and Exclusion

Medellín hat in den letzten Jahren einen erstaunlichen Wandel vollzogen. Dank innovativer Infrastrukturprojekte, Kunst- und Kulturinitiativen und dank der Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in städtische Transformationsprozesse. Andrés hat elf ältere Geschwister, er ist der Jüngste. Die Familie zerbrach fast an den Folgen ihrer Flucht und Entwurzelung. Sein Vater starb vor vielen Jahren, seine Mutter war mit dem Überleben und Geldverdienen beschäftigt und konnte sich nicht viel um ihn kümmern. Wie sollen Kinder in so einer Umgebung vor Gewalt, den falschen Freunden und den Drogen geschützt werden? Andrés hatte mehr als einmal sehr viel Glück. Mit acht Jahren überlebte er eine Kugel, die nur knapp seine Halsschlagader verfehlte: Er hatte beim Umherstreifen im Viertel eine der unsichtbaren Grenzen der Gangs überschritten. Glück hatte er auch, als er beim Don Bosco Programm *Derecho a sonar* mitmachen konnte, einem offenen Jugendprogramm im Viertel. Sein größtes Glück aber fand er mit elf Jahren, als er anfang zu tanzen. »Zuerst mochte ich es gar nicht, ich konnte mir die Schritte nicht merken, war der Jüngste und Schlechteste.« Aber Andrés blieb am Ball, wurde besser und merkte, dass er beim Tanzen all das vergessen konnte, was ihn sonst bedrückte.

Als ehrenamtlicher Trainer leitet er heute mit anderen engagierten Jugendlichen eine kleine Tanzschule im Viertel. Sein Traum ist es, als professioneller Tänzer und Tanzcoach zu arbeiten. Mit »Beethoven Moves!« ist er diesem Traum schon ein kleines bisschen näher gekommen. Mit etwas Glück kann er im



Sommer 2020 am dreiwöchigen Jugendcamp in Bonn teilnehmen und mit 40 Jugendlichen aus Kolumbien und Deutschland seinen Beitrag zu Beethovens 5. Sinfonie am 22. und 23. August 2020 im Bonner Telekom Forum aufführen. Die Sinfonie als Reise vom Dunklen ins Licht – für Andrés ist Beethovens Botschaft auch heute noch brandaktuell.

Andrés bei einer Aufführung in seiner Tanzschule

www.beethoven-moves.de

BEETHOVENS FÜNFTHE

Anlässlich des Beethoven-Jubiläumsjahrs 2020 bietet *Don Bosco macht Schule* in Kooperation mit dem Beethoven Orchester Bonn auch Schulworkshops zu Beethovens 5. Sinfonie an. Die Workshop-Ergebnisse werden am 18. Januar 2020 im Tanzhaus Bonn präsentiert.

www.donbosco-macht-schule.de



ANSPRECHPARTNER:
Thomas Becker
Projektleitung MOVE!

t.becker@donboscomission.de



Werner Korb in einer Ambulanz auf der philippinischen Insel Cebu



Werner Korb unterrichtet in einer Don Bosco Schule in Kambodscha



Birgid Korb in einer Don Bosco Einrichtung auf Cebu



Werner und Birgid Korb mit Pater Patrizio SDB und Pater Paul SDB in Vientiane/Laos



Ambulanz in einem Slum auf Cebu

Mission Possible – Vom Glück des Gebens

Birgid und Werner Korb haben ihre Mission gefunden. Sie wollen benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Asien Zukunftsperspektiven bieten – eine Aufgabe, die sie immer wieder vor Herausforderungen stellt, aber auch glücklich macht.

Die Korbs sind mit Optimismus gesegnet. Ihre positive Grundeinstellung hat ihnen schon über so manche Hürde im Leben hinweggeholfen. Und das trägt sie bis heute und treibt die Ruheständler an: Mit ungebremsener Energie und Begeisterung widmen sie sich ihrer Mission, jungen Menschen, die auf der

zerfassaden und Slums in den Megastädten Asiens haben mich nicht mehr losgelassen.«

Hilfe für Gefängniskinder

Als Rentner war Werner Korb mit der Organisation *German Doctors* in Bangladesch, Indien und auf den Philippinen im Einsatz, später selbstorganisiert bei Don Bosco in Laos und Kambodscha. Seine Frau Birgid, eine Apothekerin, engagierte sich in den lokalen Sozial- und Jugendzentren. Im Jahr 2006 lernten sie auf den Philippinen die Salesianer Don Boscos kennen. Sie waren beeindruckt von dem Einsatz Don Boscos für benachteiligte Kinder und Jugendliche in den Slums der Hauptstadt Manila.

Schon für kleine Delikte, wie Diebstähle, werden dort Kinder ins Gefängnis gesperrt – zusammen mit Schwerverkriminellen. Die Salesianer besuchten die Minderjährigen im

»Ich bekomme viel mehr zurück, als ich investiert habe.«

Dr. Werner Korb

Schattenseite des Lebens stehen, zu einem gelingenden Leben zu verhelfen.

Dr. Werner Korb arbeitete als Betriebsarzt bei einem deutschen Konzern und war auf allen Kontinenten unterwegs. Schon während dieser Zeit schaute der Mediziner hinter die Fassaden: »Die krassen Gegensätze von Glit-



Wenn Sie sich als Förderer oder Stifter für Don Bosco engagieren möchten, stehen wir Ihnen gerne als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Friederike Worth, Angelika Müller, Cornelia Brenig

Tel. 0228-539 65 11

info@donbosco-engagement.de

Gefängnis, versuchten Vertrauen aufzubauen und die Entlassung der Kinder zu bewirken. Birgid Korb unterstützte die Arbeit Don Boscos. Sie spielte mit den Kindern oder half in der Ambulanz aus.

Tief beeindruckt kehrten die Eheleute jedes Mal von ihren Auslandseinsätzen zurück. In ihrer Heimatstadt München setzen sie ihr Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Asien fort. Die dreifachen Eltern und achtfachen Großeltern berichteten ihrer Familie, Freunden und Bekannten von ihren Erlebnissen. In ihrer Münchner Pfarrei und in einer Berufsschule halten sie auch heute noch Vorträge. »Nicht jeder kann sich so engagieren, wie wir das tun. Aber jeder kann sich mit seinen Möglichkeiten an dieser wichtigen Aufgabe beteiligen – mit einem Gebet oder mit einer kleinen Geldspende. Eine Mission für junge Menschen, die sich lohnt!«

HINWEIS

**Jahrestreffen der Don Bosco Stifter, Förderer und Interessierten
13. und 14. September 2019,
Don Bosco Campus in Bonn**

Freuen Sie sich auf ein buntes Programm mit Gästen, die Ihnen von der vielfältigen Arbeit Don Boscos erzählen. Von Schwester Veronica Moe erhalten Sie einen ganz persönlichen Einblick in die Arbeit der Don Bosco Schwestern in Myanmar.

Dora und Hans Erkeling vom Verein *Don Bosco International* erzählen von ihrem langjährigen Engagement. Nach Kolumbien nimmt uns der Volontär Anton Breuer mit, der dort ein Jahr verbracht hat.



Hängebrücke auf der Insel Mindoro/Philippinen

AUF ZU NEUEN UFRERN

Jeder, der schon einmal über eine schwankende Hängebrücke gehen musste, kennt das Gefühl der Unsicherheit, das dabei aufkommt. Hängebrücken überspannen reißende Flüsse und Felsschluchten. Sie verbinden aber auch Lebensräume und Menschen miteinander: Menschen, die das Wagnis des schwankenden Bodens auf sich nehmen, die trotz des Gefühls der Unsicherheit zueinanderkommen wollen.

Die schwankende Brücke ist im Leben oft der einzige Weg, zum anderen Ufer, zum Anderen zu kommen – wenn man den immer stärker schwankenden Boden aushält, sich auf ihn einlässt. Man überwindet die Abgründe im eigenen Leben und kommt so zu anderen, neuen Ufern. *Mission Possible!*

Dr. Korb auf den Philippinen

www.donboscomission.de/spenden

Freiwillig bei Don Bosco

Tom Wirtz absolvierte von September 2018 bis August 2019 ein Freiwilligenjahr (FSJ) bei Don Bosco Mission Bonn. Der 19-Jährige unterstützte die Bildungsabteilung »Don Bosco macht Schule«. Zu seinen Aufgaben gehörte die Vorbereitung von und Mithilfe bei erlebnispädagogischen Workshops und Aktionstagen.

Mein erster Arbeitstag: Es hat sich schnell herumgesprochen, dass ein neuer FSJler in der Bildungsabteilung arbeitet. Ich werde sehr freundlich empfangen und allen Mitarbeitern vorgestellt. Anfangs fällt es mir schwer, die Struktur und die Strategie des Unternehmens zu verstehen. Das braucht einfach Zeit. Das Anliegen der Organisation, sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit einzusetzen, erschließt sich mir aber schnell. Die zahlreichen Einführungsseminare helfen mir, die Struktur der Organisation zu verstehen. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit habe ich mich schnell eingelebt.

Interessant war mein erstes Seminar in München, dem Hauptsitz der deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos. Dort konnte ich mich mit den FSJlern der verschiedenen Don Bosco Einrichtungen Deutschlands über die Arbeit austauschen. Wir führten Spiele zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch und besprachen die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Mein Arbeitsplatz befindet sich in der Bildungsabteilung. Das Team von *Don Bosco*



Don Bosco macht Schule-Team 2018:
Cynthia Cichocki, Claudia Steiner, Benedict Steilmann, Tom Wirtz und Ulla Fricke



macht Schule besucht Schulen im näheren Umkreis Bonns, um dort erlebnispädagogische Workshops durchzuführen. In diesen Workshops geht es darum, gesellschaftsrelevante Themen wie das Zusammenleben von jungen Menschen und Flucht und Migration erlebbar zu machen. Dies gelingt über themenspezifische Methoden, die beispielsweise Ausgrenzung simulieren oder uns unsere Privilegien westlicher Staaten bewusstmachen. Ich war bei den Schulbesuchen dabei und konnte nach einer gewissen Zeit selbst erste Methoden anleiten. Mit Schülern zusammenzuarbeiten macht mir viel Spaß. Natürlich gibt es auch anstrengende Tage, etwa bei besonders lauten Klassen oder pubertierenden Schülern. Dennoch bin ich immer mit einem richtig guten Gefühl aus der Klasse gegangen.

Der Workshop wird dann nachbereitet, und wenige Tage später folgt auch schon die Vorbereitung auf den nächsten Einsatz. Neben-

Tom Wirtz bei einer Schulaktion im Jahr 2018



»Mehr wir/weniger Ich«
Schulaktion zu Solidarität auf dem Don Bosco Campus am 5. Juli 2019

bei gibt es allerdings auch noch einige andere Dinge, die erledigt werden müssen. Ich bearbeite Bestellungen, tätige Recherchen, helfe bei Veranstaltungen und Mitmach-Aktionen.

Mein FSJ hat mir durch die Vielfältigkeit der Aufgaben neue Tätigkeitsfelder erschlossen. Das hat auch meinen zukünftigen Wer-

degang beeinflusst. Nach Beendigung meines FSJs werde ich in die Entwicklungshilfe gehen und Betriebswirtschaftslehre über die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) dual studieren. Das hätte ich mir nach dem Abitur noch nicht vorstellen können.

ERLEBNISORIENTIERTE WORKSHOPS

Wie vermittelt man in der Schule Werte wie Gemeinschaft, Vielfalt und Solidarität? Und wie entwickeln junge Menschen eine Haltung, die sich an diesen Werten orientiert? Das Bildungsteam von *Don Bosco macht Schule* bietet Workshops in Schulen im Raum Köln/Bonn an. Durch partizipative Methoden und Übungen werden Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte angeregt, Antworten auf gesellschaftliche Fragen zu finden.



Wir schicken Ihnen gerne Informationen zu erlebnispädagogischen Workshops zu:
Cynthia Cichocki, Referentin für Bildung
Tel.: 0228-5 39 65-819
c.cichocki@donbosco-macht-schule.de

¡Un año en Santa Cruz!

Theresa Fehrenbach ist Don Bosco Volunteer in Bolivien. Sie unterstützt die Arbeit des Don Bosco Hogar in Santa Cruz. In ihrem Blog berichtet sie über ihre Erfahrungen und Momente, die sie besonders bewegt haben.

Schon wieder kommt ein viel zu junges Kind an unseren Tisch, um nach Geld zu fragen. Ich sitze spät abends mit einer Freundin im Café. Als Erstes kam ein Mädchen, sie war keine fünf Jahre alt. Ihr Kopf ragte gerade so über die Tischkante, als sie mit einem schüchternen Lächeln versuchte, uns Schokoriegel zu verkaufen. Der Zweite sagte gar nichts. Mit einem misstrauischen Blick öffnete er die Hand. Traurig schüttelte ich den Kopf und sah zu, wie er an den nächsten Tisch zog. Wie alt er wohl gewesen sein mochte? 13? Er hätte genauso gut einer »meiner« Jungs sein können. Ein Junge des Hogars, dem ich abends ein Kreuz auf die Stirn zeichne.

Jetzt ist es wieder ein Junge. Sein Hemd ist erstaunlich sauber, er sieht allgemein ordentlich aus. 14 Jahre? 15? Er geht barfuß. »Hätten Sie eine Kleinigkeit für mich?« Wie-

der will ich den Kopf schütteln, doch dieses Mal fällt mir etwas Besseres ein: »Hast du vielleicht Hunger?« Ich schiebe ihm meinen Eisbecher entgegen und lächle ihn aufmunternd an. Nach kurzem Zögern setzt er sich.

Sein Gesicht verliert sich in der Schüssel. Erst als er merkt, dass ich ihn beobachte, schaut er verlegen auf: »Ich hatte Hunger.« Wieder lächle ich nur. »Wie heißt du?« Kurz scheint er verwirrt. Warum ist das von Interesse, fragt sein Blick, doch er antwortet: »Brayan. Ich bin 11 Jahre alt.«

Brayan ist ein Straßenjunge in Santa Cruz. Er kennt die Don Bosco Häuser und war auch schon dort. Doch dann zieht es ihn wieder auf die Straße zurück.

Lange liege ich in dieser Nacht noch wach. Ich suche Antworten auf die Frage, die Brayan mir nicht hatte geben können: »Wie kann es sein, dass ein Kind die Straße bevorzugt, obwohl ihm ein warmes Zuhause geboten wird?«

Volunteers in alle Welt entsendet

48 junge Menschen aus Deutschland im Alter von 18 bis 28 Jahren werden im September 2019 ihren internationalen Freiwilligendienst als »Don Bosco Volunteer« antreten. Die Freiwilligen wurden auf ihren einjährigen Einsatz im Aktionszentrum Benediktbeuern und bei Don Bosco Mission in Bonn vorbereitet. Ein Jahr lang werden sie die Arbeit der Salesianer Don Boscos in Ländern wie Indien, Paraguay oder Malawi unterstützen.

www.donboscovolunteers.de

Theresa Fehrenbach
und Mitvolontärin
Antonia Braun im Don
Bosco Hogar in Santa
Cruz



ANSPRECHPARTNER:
Wolfgang Kirchner
Referent Freiwilligendienst
w.kirchner@donboscomission.de

[ZUM BLOG VON THERESA:](https://blogs.donboscovolunteers.de/theresainbolivien/2019/05/31/)
<https://blogs.donboscovolunteers.de/theresainbolivien/2019/05/31/>

»Ich habe wertvolle Erfahrungen gesammelt«

Kathrin Theune war als Don Bosco Volontärin ein Jahr lang in Togo. Danach ließ sie sich zur Trainerin der neuen Volunteers ausbilden. Ihre Erfahrungen möchte sie gerne an die neuen Freiwilligen weitergeben und auch weiterhin aktiv für Don Bosco sein.

Warum hast du dich als Trainerin für Volunteers beworben?

Für mich war es nach meinem Auslandsjahr in Togo selbstverständlich, mich weiter für Don Bosco zu engagieren. Ich wollte auch gerne meine Erfahrungen weitergeben. Eine Woche lang wurde ich auf meine Aufgabe als Trainerin für zukünftige Volunteers vorbereitet. Da mir dieses »Training of Trainers« viel Spaß gemacht hat, habe ich mich beworben und begleite seit Ende 2017 mit drei anderen ehemaligen Volunteers die neuen Auslandsfreiwilligen. In dem Training lernten wir Themen sinnvoll und abwechslungsreich zu präsentieren. Zudem wurde uns gezeigt, welche gruppenspezifischen Übungen sich besonders für die neuen Volunteers eignen. Im Fokus stand auch das Globale Lernen, der Umgang mit Alltagsrassismen und die interkulturelle Kommunikation.

Was möchtest du den Freiwilligen vermitteln?

Besonders wichtig finde ich, die Reflexion über die verschiedenen Rollen der Freiwilligen bei ihrem Einsatz vor Ort. Auch das Erarbeiten von Konfliktlösungsstrategien spielt eine große Rolle. Themen wie Vorurteile, Stereotype und Rassismen nehmen einen großen Raum ein. Auch die Darstellung in den sozialen Medien wird thematisiert. Die Volunteers sollen sensibilisiert werden, was sie in den Blogs schreiben und welche Bilder sie veröffentlichen. Wichtig ist mir auch, dass die Auslandsfreiwilligen sich als Teil der Don Bosco Familie verstehen.

Was sind häufig gestellte Fragen der Volunteers?

Oft betreffen die Fragen eher emotionale oder private Themenbereiche. Hierzu zählt etwa der Besuch ihrer Familie während des



Auslandsjahres. Wir beraten die angehenden Volunteers und berichten von unseren Erfahrungen. Es gibt auch eine interne Don Bosco Handreichung, die etwa empfiehlt, dass der Besuch von Familienangehörigen oder auch Freunden erst nach dem Zwischenseminar stattfindet.

Katharina Theune (vorne rechts) und ehemalige Volunteers mit ihrem Trainer-Zertifikat

Was sind deine Zukunftspläne?

Ich absolviere mittlerweile in Kiel den Masterstudiengang »Migration und Diversität«. Flucht und Migration werden hier auf einer globalen, strukturellen und politischen Ebene betrachtet. Das Jahr in Togo hat auf jeden Fall meine Entscheidung für dieses Studium beeinflusst. Ich könnte zum Beispiel später im Bereich der politischen Bildung arbeiten. Dafür habe ich als Trainerin bei Don Bosco schon sehr wertvolle Erfahrungen gesammelt. Mit anderen ehemaligen Don Bosco Freiwilligen in Togo haben wir außerdem einen Verein gegründet. Wir arbeiten mit anderen togoischen Initiativen und Vereinen zusammen, auch mit der Don Bosco Einrichtung in Kara. Dort haben wir alle unser Auslandsjahr absolviert.

www.donboscovolunteers.de



50 JAHRE HILFE FÜR DIE ÄRMSTEN

MAI 2018 Der Pfarrer Hermann Dühr Fonds feierte 2018 sein 50 jähriges Jubiläum. Das Hilfswerk – zu Beginn *Nigeria – Hilfswerk Emmersweiler e. V.* genannt – wurde von Pfarrer Hermann Dühr gegründet. Der Fonds fördert Projekte für Kinder und Jugendliche in Afrika, Asien und Lateinamerika. Die Projekte werden unter dem Dach von Don Bosco Mission Bonn fortgeführt. Und dort wurde auch gefeiert.

STIFTUNG IUVENTUS MUNDI FEIERT JUBILÄUM

JUNI 2018 Die Don Bosco Stiftung *Iuventus Mundi* feierte 2018 ihr 15-jähriges Bestehen. Die Stiftung hat mehr als 40 Don Bosco Projekte in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa mit einem Gesamtvolumen von 450.000 Euro gefördert. Vorsitzender der Stiftung ist Pater Josef Grüner. Gefeierte wurde auf dem Don Bosco Campus.

www.iuventusmundi.de

WELTKINDERTAG IN BONN

SEPTEMBER 2018 Gleiche Chancen für alle Kinder, so hieß das Motto des Weltkindertages in Bonn im Jahr 2018. Am Stand von Don Bosco Straßenkinder konnten Kinder das *super unfaire Dosenwerfen* ausprobieren. Dabei stellten die Jungen und Mädchen schnell fest, dass die Chancen nicht für alle gleich sind.

HINWEIS

WELTKINDERTAG 2019
30 JAHRE KINDERRECHTE
»DON BOSCO BASTELBUDE – FÜR EIN RECHT AUF ZEIT ZUM SPIELEN!«

Bonn Marktplatz, 22. September 11.00 bis 17.00 Uhr

SEHNSUCHT HEIMAT

SEPTEMBER 2018 Welcher Begriff von »Heimat« ist für unser Zusammenleben hilfreich? Was bedeutet »Heimat« im Kontext von Integration und Migration? Diesen Fragen ging die Podiumsdiskussion auf dem Don Bosco Campus am 11. September 2018 nach. Podiumsgäste waren Serap Güler, Staatssekretärin für Integration NRW und Jean-Pierre Schneider, Caritasdirektor Bonn. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Bonn statt.



ELISABETH-PREIS 2018 FÜR DON BOSCO AKTIONSGRUPPE

NOVEMBER 2018 Die Caritas-Stiftung hat den »Antirassistischen Stadtrundgängen« der Don Bosco Aktionsgruppe in der Sonderkategorie »jung + engagiert« einen Preis verliehen. Bei Stadtrundgängen in Köln und Münster machen die ehemaligen Don Bosco Volunteers auf Alltagsrassismen aufmerksam. Ihr Ziel ist es, vor allem junge Menschen für Alltagsrassismen zu sensibilisieren.

www.donbosco-aktionsgruppe.de

50 JAHRE EINSATZ FÜR JUNGE MENSCHEN

JANUAR 2019 Auf dem Don Bosco Forum 2019 in Bonn blickten mehr als 400 Förderer, Weggefährten und Engagierte auf 50 Jahre »Mission Possible« für junge Menschen weltweit zurück und diskutierten die Herausforderungen der Zukunft.

HINWEIS

DON BOSCO FORUM 2020

Universität Bonn, 25. Januar 2020, ab 11.30 Uhr



NEUES HAUS FÜR MITBRÜDER UND GÄSTE

JANUAR 2019 Am 27. Januar 2019 war es soweit: Das neue Wohn- und Gästehaus wurde auf dem Don Bosco Campus eingeweiht. Die deutsche Provinz SDB, Don Bosco Mondo und Don Bosco Mission Bonn investierten gemeinsam in den Anbau. Die bestehenden Räume für die rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und fünf Mitbrüder waren nicht mehr ausreichend.

LEIHAUSSTELLUNG SOZIALWEISEN IN MOLDAWIEN

Immer mehr Menschen verlassen die Republik Moldau, um im Ausland zu arbeiten. Zurück bleiben Kinder und alte Menschen. Viele Mütter sehr ihre Kinder nur per Skype. So wie Ana und Mihail* aus der Hauptstadt Chişinău. Die Bilder von Simone Utler vermitteln Eindrücke aus einem der ärmsten Länder Europas und erzählen die Geschichte von den Sozialwaisen Ana und Mihail.

Die Ausstellung kann kostenlos ausgeliehen werden. Es fallen lediglich Transportkosten an.

Mehr Infos:

www.donboscomission.de/leihausstellung





Ukraine

»Kinder brauchen ein Zuhause«

Interview mit Pater Josef Grüner SDB

Wie ist die Situation der Kinder und Jugendlichen in der Ukraine?

Auch wenn in der Ukraine seit der Auflösung der Sowjetunion und der Öffnung der Grenzen viel getan worden ist, so sind die Unterschiede zu den westlichen Nachbarländern doch noch recht groß. Ein Grund hierfür ist auch der Krieg in der Ostukraine. Die Arbeitslosigkeit im Land ist sehr hoch und der Verdienst meistens gering: Er liegt bei rund 200 Euro im Monat. Viele junge Menschen verlassen deshalb ihr Heimatland und suchen in den Ländern Westeuropas Arbeit und Zukunft. Für schwächere und benachteiligte Kinder und Jugendliche ist die Situation besonders hart, weil es an der notwendigen finanziellen Unterstützung von öffentlicher Seite fehlt. Die Eltern sind meistens nicht in der Lage, die Kinder finanziell zu unterstüt-

zen. Viele Kinder und Jugendliche kommen zudem aus prekären Familienverhältnissen. Sie sind auf die Unterbringung in einem Familienhaus angewiesen. Es gibt aber viel zu wenige Einrichtungen dieser Art.

Wie sieht die Unterstützung durch Don Bosco aus?

Die Salesianer in der Ukraine waren von Anfang an auf die Unterstützung aus westlichen Ländern angewiesen. Ohne diese Unterstützung durch Privatpersonen und Stiftungen sowie von kirchlichen Hilfswerken wäre der Aufbau von Strukturen nicht möglich gewesen. Dafür sind wir alle sehr dankbar. Zusätzlich versuchen die Salesianer selbst Einnahmen zu erwirtschaften, wie zum Beispiel in der eigenen Bäckerei. Dort wird über den Eigenbedarf hinaus produziert und dann das Brot

DIE SALESIANER DON BOSCO IN DER UKRAINE

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 begannen die Salesianer in der Ukraine mit der Jugendarbeit. Ihre Tätigkeit begannen sie in der Westukraine, in Lemberg. Sie bauten ein großes Zentrum für Kinder und Jugendliche mit einem Waisenheim für 70 Kinder. Zudem entstand ein berufliches Ausbildungszentrum. Auch ein Gymnasium, offene Jugendarbeit und Pfarrseelsorge gehören zu den salesianischen Aufgaben.

Seit 2013 sind die ukrainischen Salesianer auch in Kiew tätig: mit einer Pfarrei, einem Jugendtreffpunkt und einer Hochschulpastoral.

und Backwaren an die Bevölkerung verkauft. Don Bosco bietet zudem Jugendbegegnungen und Ferienfreizeiten an.

Die Stiftung »Kinder brauchen ein Zuhause« hat Osteuropa als Schwerpunkt. Wie kam es dazu?

Der Salesianerpater Bruno Bauer rief nach der Begleitung eines Hilfstransportes nach Moskau im Jahr 1995 das damalige »Projekt Moskau« ins Leben. Gut sechs Jahre später, 2001, wurde es erweitert und in die Stiftung »Kinder brauchen ein Zuhause« überführt.

Ein entscheidender Anstoß kam durch den Kontakt zur Missionsprokur Don Bosco Mission Bonn. Der damalige Missionsprokurator Pater Karl Oerder war bereit, die Projekte in Moskau und dann auch in der Ukraine und in Weißrussland zu begleiten. Er öffnete auch die Türen zum Hilfswerk »Renovabis« und anderen Unterstützern. So konnte bald in

Moskau die erste Wohnung gekauft werden und acht Kinder zogen dort ein. In den Folgejahren konnten dann eigene Einrichtungen für Kinder und Jugendliche gebaut werden.

Die Stiftung »Kinder brauchen ein Zuhause« hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit der Salesianer Don Boscos in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion sowie in den Reformländern Osteuropas weiterhin zu unterstützen. Dank Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender ist uns das auch gelungen.

Sie waren schon mehrmals in der Ukraine. Gab es ein Erlebnis, das Sie besonders berührt hat?

Bei meinem letzten Besuch in Lemberg lernte ich in unserem Haus einen jungen Mann kennen, der blind ist. Er lebt seit vielen Jahren in der Einrichtung und konnte nur dadurch die Schule besuchen und eine Ausbildung zum Masseur machen. Die Blindheit seit seiner Kinderzeit ist nicht auf eine Krankheit zurückzuführen, sondern vermutlich die Folge eines abscheulichen Verbrechens. Der junge Mann wurde sehr wahrscheinlich Opfer von Kriminellen, die mit Organen handeln. Ohne die Möglichkeit, bei den Salesianern in Lemberg zu leben, hätte er kaum die Chance gehabt, die Schule zu besuchen und einen Beruf zu erlernen. Für die erfahrene Hilfe ist er sehr dankbar.



ANSPRECHPARTNER:
Pater Josef Grüner SDB
Missionsprokurator von Don Bosco Mission Bonn
und Vorstand der Stiftung »Kinder brauchen ein Zuhause«
j.gruener@donboscomission.de



Pater Josef Grüner SDB mit Provinzial Pater Karol Manik SDB und Pater Mychaylo Chaban SDB, Direktor der Don Bosco Einrichtung in Lemberg

Don Bosco Mission Bonn in Zahlen

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Das Jahr 2018 schloss mit einem Umsatz von 12,61 Millionen Euro und einem Bilanzgewinn von 1.208,34 Euro ab. Damit konnte das Umsatzergebnis im Vergleich zum Vorjahr um knapp 1,2 Millionen Euro verbessert werden.

Die Verbesserung des Umsatzes ergibt sich aus einer Erhöhung der Zuwendungen von Organisationen von 6,28 Millionen Euro auf 7,12 Millionen Euro und einem höheren Ergebnis bei Erbschaften und Vermächtnissen von insgesamt 545 TEUR. Im Gegensatz dazu sind die Erträge aus Spenden von 4,71 Millionen Euro auf 4,32 Millionen Euro zurückgegangen. Die Höhe der Erträge aus Geldspenden von Privatpersonen wird dabei insbesondere durch die mediale Präsenz bestimmter Themen wie der Nothilfe beeinflusst. 2018 gab es keine medial begleiteten Themen, die Einfluss auf unser Ergebnis gehabt hätten. Hinzu kommt eine deutliche Veränderung des Spendenmarktes in Deutschland. Hierauf versuchen wir uns strategisch einzustellen.

Besonders erfreulich ist, dass insbesondere die Projektförderung gesteigert werden konnte: von 7,75 Millionen Euro auf rund 9,17 Millionen Euro. Im Jahr 2018 konnten 286 Projekte in 68 Ländern gefördert werden. Darunter waren viele kleine Projekte, aber auch 23 Projekte mit einer Fördersumme von 100.000 Euro oder mehr. Inhaltlich lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auch 2018 auf der Unterstützung von Straßenkinderprojekten, der Verbesserung von Bildungschancen sowie weiteren sozialen Hilfen für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Die Zuwendungen der katholischen Hilfswerke sind um 810 TEUR von 1,96 Millionen Euro auf 2,32 Millionen Euro gestiegen. Die Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen haben von 3,77 Millionen

Euro auf 4,02 Millionen Euro zugenommen.

Die Zuwendungen der öffentlichen Hand betreffen Fördermittel aus dem Programm »weltwärts« für den Freiwilligendienst »Don Bosco Volunteers« und verschiedene Bildungsangebote.

Die Abschreibungen lagen mit 92 TEUR rund 8 TEUR unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Auch auf der Aufwandsseite konnten 2018 wichtige Ergebnisse erzielt werden, die zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage geführt haben. Die geplante Reduzierung der Sachkosten um 20 Prozent bei den variablen Bestandteilen wurde erreicht. Die Personalkosten sind trotz einer Anhebung der Gehälter um 3,19 Prozent zum 1. Juni 2019 und den nach den Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas (AVR) regelmäßig vorgesehenen Stufensteigerungen mit einer Steigerung von 10 TEUR relativ stabil geblieben.

2018 beschäftigte Don Bosco Mission 41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 15 in Vollzeit, 21 in Teilzeit, 1 als geringfügig Beschäftigter und 2 als Ordensangehörige tätig sind. Hinzu kommen 2 Freiwilligendienstleistende (FSJler) und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle hauptamtlichen Beschäftigten werden nach den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) des Deutschen Caritasverbandes bezahlt. Die Vergütung ist dabei abhängig von der Qualifikation, der Stelle, der Betriebszugehörigkeit und weiteren persönlichen Lebensumständen. Dabei folgt die Vergütung (Arbeitgeberbrutto) bezogen auf Vollzeitkräfte grundsätzlich folgender Struktur:

- Leitungsmitglieder inklusive Geschäftsführung: von 55.000 € bis 95.000 €
- Referentinnen/Referenten: von 38.000 € bis 65.000 €

- Sachbearbeiterinnen/Sachbearbeiter: von 29.000 € bis 45.000 €

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Die Veröffentlichung der Jahresgesamtbezüge der Mitglieder des Leitungsorgans und der Geschäftsführung unterbleibt in diesem Jahresbericht, da sich daraus Rückschlüsse auf die Höhe der Vergütung einzelner Leitungsmitglieder ergeben können.

Im Jahr 2011 wurde eine Rückstellung für ungewisse Umsatzsteuernachforderungen gebildet aufgrund einer Umsatzsteuersonderprüfung bei einem langjährigen Dienstleister. Diese konnte 2018 aufgelöst werden.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 16,64 TEUR (Vorjahr: 102 TEUR Jahresfehlbetrag) vor Ergebnisverwendung. Der Projektrücklage wurden im Jahr 2018 317 TEUR entnommen; sie beläuft sich noch auf 390 TEUR. Die Betriebsmittelrücklage wurde unverändert mit 540 TEUR fortgeführt. Der Baurücklage wurden 300 TEUR zugeführt. Sie beläuft sich nun auf 400 TEUR.

Der Jahresabschluss 2018 wurde von der Kanzlei Mosig geprüft. Die Prüfung umfasst den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht. Hinzu kamen eine Prüfung nach den Richtlinien des Verbandes der Diözesen Deutschlands sowie der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen gemäß den Leitlinien des DZI. Die Wirtschaftsprüfung hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.



Jens Röskens
Leiter Finanzen, Personal und zentrale Dienste

j.roeskens@donboscomission.de

Chancen und Risiken

Don Bosco Mission Bonn steht vor der permanenten Herausforderung, ihren Auftrag unter Berücksichtigung von sich ändernden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zu verwirklichen. Hierzu bedarf es permanenter Anpassungen. Die strategische Ausrichtung der Jahre 2016 bis 2020 bildet die aktuelle Grundlage unserer Arbeit.

Mit Blick auf die Zukunft beschäftigen wir uns mit der Weiterentwicklung unserer Strategie und schätzen dabei die Chancen und Risiken ein. Zu den grundsätzlichen Chancen und Risiken gehören das Verhalten von Spenderinnen und Spendern, der mediale Transport von weltweiten Katastrophen verbunden mit der Entwicklung zweckgebundener Spenden, die Vergabepaxis von gemeinnützigen Organisationen, die Zusammensetzung unserer Ertragsstruktur, Währungsrisiken, Vertrauensverlust sowie Risiken durch Verstöße gegen den Kinderschutz, durch Korruption und Veruntreuung.

Die vorhandenen Instrumente zur Erkennung und zum Umgang mit Risikofaktoren werden permanent weiterentwickelt. Das Finanzcontrolling hilft dabei, die wirtschaftlichen Risiken zu erkennen, um nötigenfalls darauf reagieren zu können.

Eine diversifizierte Geberstruktur aus privaten Spendern, Hilfswerken und anderen institutionellen Förderern sichert die finanzielle Stabilität der Einrichtung ab.

Der eigene Umgang mit Kinderschutz und Antikorruption genießt einen hohen Stellenwert. Die Instrumente zur Vermeidung und proaktiven Bekämpfung werden ständig weiterentwickelt.

Transparenz

Das Vertrauen unserer Spenderinnen und Spender verpflichtet uns zu einem gewissenhaften, sorgsamem und wirkungsvollem Einsatz unserer Finanzmittel. Es ist für uns selbstverständlich, dass Buchführung und Rechnungslegung nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfolgen. Wir beachten zudem die gültigen Richtlinien des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW).

(Fortsetzung S. 30)

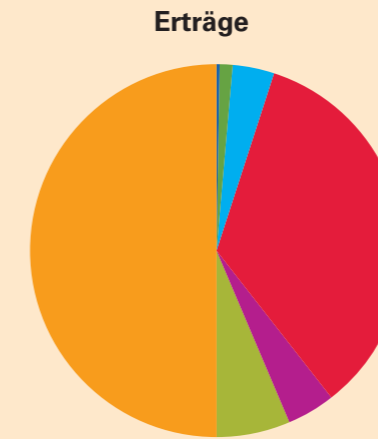


▲ Das Team von Don Bosco Mission Bonn im Juni 2019

Bilanz 2018

Aktiva	31.12.2017 [€]	31.12.2018 [€]
Anlagevermögen	409.320,27	355.387,67
Vorräte	8.726,14	5.472,44
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	188.583,52	1.162.990,88
Wertpapiere aus Schenkung	131.268,66	131.040,86
Guthaben Kreditinstitute, Kassen	5.420.886,74	3.707.963,86
Rechnungsabgrenzungsposten	39.109,81	28.148,54
Summe Aktiva	6.197.895,14	5.391.004,25

Passiva	31.12.2017 [€]	31.12.2018 [€]
Reinvermögen (einschl. Bilanzgewinn/-verlust)	190.404,81	191.613,15
zweckgebundene Rücklagen	1.347.905,54	1.330.058,04
Rückstellungen	439.141,29	94.780,32
Verbindlichkeiten, Lieferungen und Leistungen	62.267,03	41.226,39
Verbindlichkeiten aus Projektmitteln	4.092.209,80	3.660.224,14
sonst. Verbindlichkeiten	51.091,67	53.142,21
Rechnungsabgrenzungsposten	14.875,00	19.960,00
Summe Passiva	6.197.895,14	5.391.004,25



50,25 % | 6.338.680,54 EUR
Zuwendungen von Organisationen

0,04 % | 5.150 EUR
Bußgelder

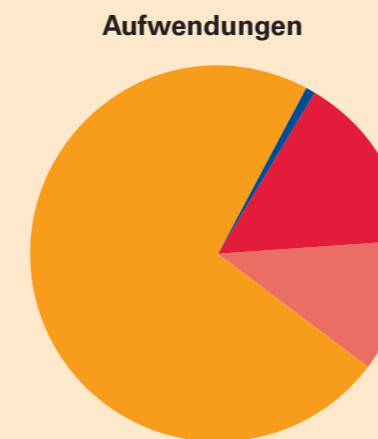
1,31 % | 164.961,20 EUR
Zuschüsse von kirchl. und öff. Stellen

3,60 % | 454.258,90 EUR
Sonstige Erträge

34,29 % | 4.324.982,98 EUR
Geldspenden

4,32 % | 545.159,81 EUR
Erbenschaften und Vermächtnisse

6,19 % | 781.061,40 EUR
Zuwendungen Don Bosco Mondo



72,62 % | 9.174.405,62 EUR
Projektförderung

0,73 % | 91.927,82 EUR
Abschreibungen

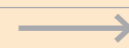
15,48 % | 1.955.986,07 EUR
Personalaufwand

11,16 % | 1.410.359,44 EUR
Betrieblicher Sachaufwand

Gewinn- und Verlustrechnung 2018

Erträge	2017 [€]	2018 [€]
Zuwendungen öffentliche Hand	229.990,40	164.961,20
Geldspenden gemeinn./kirchl. Zwecke	4.709.050,76	4.324.982,98
Sachspenden	143,81	0,00
erhaltene Bußgelder	2.250,00	5.150,00
Erbenschaften und Vermächtnisse	142.562,09	545.159,81
Zuwendungen Don Bosco Mondo	554.652,46	781.061,40
Zuwendungen anderer Organisationen	5.728.915,74	6.338.680,54
sonstige Erträge	74.908,68	456.271,66
Summe der Erträge	11.442.473,94	12.616.267,59

Aufwendungen	2017 [€]	2018 [€]
Personalaufwand	-1.945.671,29	-1.955.986,07
Förderung Projektmaßnahmen*	-7.745.224,00	-9.174.405,62
Sachaufwendungen	-1.752.883,92	-1.410.587,24
Abschreibungen	-100.523,05	-91.927,82
Summe der Aufwendungen	-11.544.302,26	-12.632.906,75
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-101.828,32	-16.639,16
Einstellung in zweckgebundene Rücklagen	-11.046,07	-300.000,00
Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	0,00	317.847,50
Bilanzergebnis	-112.874,39	1.208,34



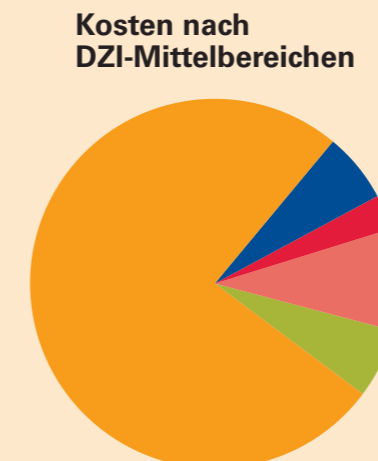
davon DZI-Kostenbereiche [€]	Projektförderung	Projektbegleitung	Bildung u. Kampagnen	Werbung u. Öffentlich.	Verwaltung	Vermögensverwaltung	Summe
	-173.928,57	-480.979,03	-283.443,62	-452.131,07	-565.503,78	0,00	-1.955.986,07
	-9.174.405,62	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-9.174.405,62
	-256.073,00	-237.935,47	-130.873,05	-611.132,05	-171.568,46	-3.005,21	-1.410.587,24
	-8.173,56	-22.627,99	-13.314,32	-21.184,01	-26.627,95	0,00	-91.927,82
Summe	-9.612.580,75	-741.542,49	-427.630,99	-1.084.447,12	-763.700,19	-3.005,21	-12.632.906,75

68 Länder, in denen Projekte gefördert wurden

286 geförderte Projekte

9,61 Mio. €
Förderung für Projektmaßnahmen

* Erläuterung: Unter Projektförderung wird die Bewilligung und Zuordnung von Mitteln aus freien und zweckgebundenen Zuwendungen zu bestimmten Maßnahmen verstanden (in der Bilanz: Zuführung zu den Verbindlichkeiten). Im Jahr 2018 wurden aus den erhaltenen Mitteln insgesamt 9.606.391,28 € an die Projekte weitergeleitet. Hiervon stammen 431.985,66 € aus »Verbindlichkeiten aus Projektmitteln« der Vorjahre. Die Förderzwecke der Jugendhilfe und Bildung werden auch verwirklicht durch direkte Ausgaben (s. Sachaufwendungen). Die Verwendung für die einzelnen DZI-Kostenbereiche ergibt sich aus der obigen Tabelle.



76,10 % | 9.612.580,75 EUR
Projektförderung

5,87 % | 741.542,49 EUR
Projektbegleitung

3,39 % | 427.630,99 EUR
Bildung und Kampagnen

8,59 % | 1.084.447,12 EUR
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

6,05 % | 763.700,18 EUR
Verwaltung

Wir befolgen auch die Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI hat uns das Spendensiegel erstmalig im Jahr 2013 verliehen und stuft unsere Werbe- und Verwaltungskosten seither als angemessen ein.

Wir haben uns klare Regeln gegeben, um die ordnungsgemäße Mittelverwendung zu gewährleisten und unsere Mittel möglichst wirkungsvoll einzusetzen. Um sicherzustellen, dass dies auch geschieht, arbeiten wir mit internen und externen Kontrollen, um Fehler in der eigenen Arbeit, aber auch um Korruption und Missbrauch zu verhindern.

Don Bosco Mission Bonn hat die Aufgaben und Zuständigkeiten der Aufsichts- und Leitungsorgane klar voneinander abgegrenzt. Der Provinzialrat und das Besondere Aufsichtsgremium üben die Aufsicht über die Geschäfte von Don Bosco Mission Bonn aus. Die Zusammensetzung und die Aufgaben sind per Satzung geregelt.

Im Folgenden haben wir für Sie die wichtigsten Angaben zu Transparenz und Kontrolle zusammengefasst. Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Rechenschaftsbericht auf unserer Internetseite.

Richtlinien und Selbstverpflichtungen

Don Bosco Mission Bonn hat zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Abläufe verschiedene interne Richtlinien erlassen. Hierzu zählen Richtlinien für die Akquise von Finanzmitteln, für die Sicherstellung eines durchgängigen 4-Augen-Prinzips, für Beschaffungen, für die Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern, zum Korruptionsschutz.

Darüber hinaus haben wir uns freiwillig dazu verpflichtet, einige weitere Richtlinien und Codizes zu beachten. Dazu zählen die Spenden-Siegel-Leitlinien des DZI und einige Codizes von VENRO.

Kinder- und Jugendschutz

Für Don Bosco Mission Bonn hat der Kinder- und Jugendschutz eine besondere Bedeutung. Als kirchliche Organisation, die sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt, ist uns ein proaktiver Kinder- und Jugendschutz wichtig. Entsprechend haben wir Richtlinien und Regularien erlassen, die Standards und Verhaltensregeln vorgeben für unsere eigene Arbeit, für die Arbeit mit Projektpartnern und für all diejenigen, die in unserem Auftrag oder mit uns in Einrichtungen gehen, in denen Kinder und Jugendliche leben, lernen und spielen.

Unser Ziel: Größtmögliche Wirkung

Mit jedem Projekt, das wir fördern, und mit jeder Maßnahme, die wir durchführen, verbinden wir eine bestimmte Wirkung. Durch unsere Arbeit verbessern wir die Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen, wir stärken ihre Persönlichkeit und unterstützen sie dabei, ein erfülltes Leben – ein Leben in Fülle – zu führen.

Die intendierte Wirkung eines Projektes kann sehr unterschiedlich aussehen und ist ein wichtiges Entscheidungskriterium in unserer Arbeit. Don Bosco Mission Bonn arbeitet daran, die Instrumente der Evaluierung und Wirkungsmessung zu verbessern und ein gemeinsames Verständnis für ihre Bedeutung und ihren Nutzen zu entwickeln.

Spendenwerbung

Wir garantieren, dass zweckgebundene Spenden auch zweckentsprechend eingesetzt werden. Es werden keine Provisionen und andere Erfolgsbeteiligungen bei der Vermittlung von Spendern gezahlt. Don Bosco Mission setzt die Spendensiegel-Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) um.

Ombudsperson

Als unabhängige Stelle für Hinweise auf Verstöße gegen rechtliche Vorgaben, Richtlinien und Transparenzpflichten hat Don Bosco Mission Bonn eine Ombudsstelle eingerichtet. Ombudsperson ist Herr Dr. Janko Jochimsen (ombudsperson@donboscomission.de).



Den kompletten Rechenschaftsbericht 2018 können Sie auf der Website von Don Bosco Mission Bonn herunterladen:
www.donboscomission.de/transparenz



Partnerschaft mit Don Bosco Mondo

Seit mehr als 30 Jahren arbeiten wir auf unserem Campus eng mit Don Bosco Mondo e.V. zusammen. Unsere strategisch ausgerichtete Partnerschaft macht unsere Arbeit für benachteiligte Kinder und Jugendliche noch effektiver. Synergien schaffen im Sinne Don Boscos, das ist unser Ziel!

Impressum

Don Bosco Mission Bonn
Sträßchensweg 3
53113 Bonn

Telefon: +49(0)228/53965-20
Fax: +49(0)228/53965-65
E-Mail: info@donboscomission.de
www.donboscomission.de

Redaktion: Kirsten Prestin
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Nelson Penedo (V. i. S. d. P.)
Layout: Petra Strauch/just in print
Druck: Wolanski (Bonn) GmbH
Auflage: 2600 Exemplare

Titelbild: Marco Keller; S. 4–6: Don Bosco Mission Bonn; S. 7: Don Bosco Bonn; S. 8/9: Marco Keller; S. 10: Marco Keller; S. 12/13: Florian Kopp/Don Bosco Mission Bonn; S. 14/15: Judith Döcker; S. 16/17: Birgid und Werner Korb; S. 18/19: Jörg Loeffke; S. 20/21: Don Bosco Volunteers; S. 22: R. Kowolik, Jörg Loeffke; S. 23: CaritasStiftung im Erzbistum Köln/Barbara Bechtloff, Andreas Mesli, R. Kowolik, Simone Utler; S. 24/25 Don Bosco Medien/Nicole Stroth; S. 27: Jörg Loeffke

August 2019



Dieser Jahresbericht wurde auf Recyclingpapier gedruckt.

Information zu Datenerhebung und -verarbeitung

Don Bosco Mission Bonn, Sträßchensweg 3, 53113 Bonn erhebt und verarbeitet auf Grundlage von Interessenabwägungen gemäß Artikel 6 Abs. 1 Buchst. f DS-GVO anlässlich einer getätigten Spende, einer Informationsanforderung oder eines anderen Geschäftsvorganges folgende Daten: Ihre Adress- und Kontaktdaten, zusätzliche Selektionskriterien, Ihre Spendendaten, Informationen zu den von Ihnen geäußerten Förderinteressen sowie Angaben zur besseren Kontaktpflege (z.B. Erreichbarkeit). Zweck der Datenerhebung und -verarbeitung ist es, Ihnen eine Zuwendungsbestätigung ausstellen zu können, Sie für Rückfragen kontaktieren zu können oder Ihnen Informationen über unsere gemeinnützige Arbeit zusenden zu können. Sie können der künftigen Verwendung Ihrer Daten zu diesen Zwecken jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz bei Don Bosco Mission Bonn erhalten Sie unter der angegebenen Postanschrift oder auf der Internetseite unter www.donboscomission.de/datenschutz/. Über diese Wege erreichen Sie auch den Datenschutzbeauftragten.

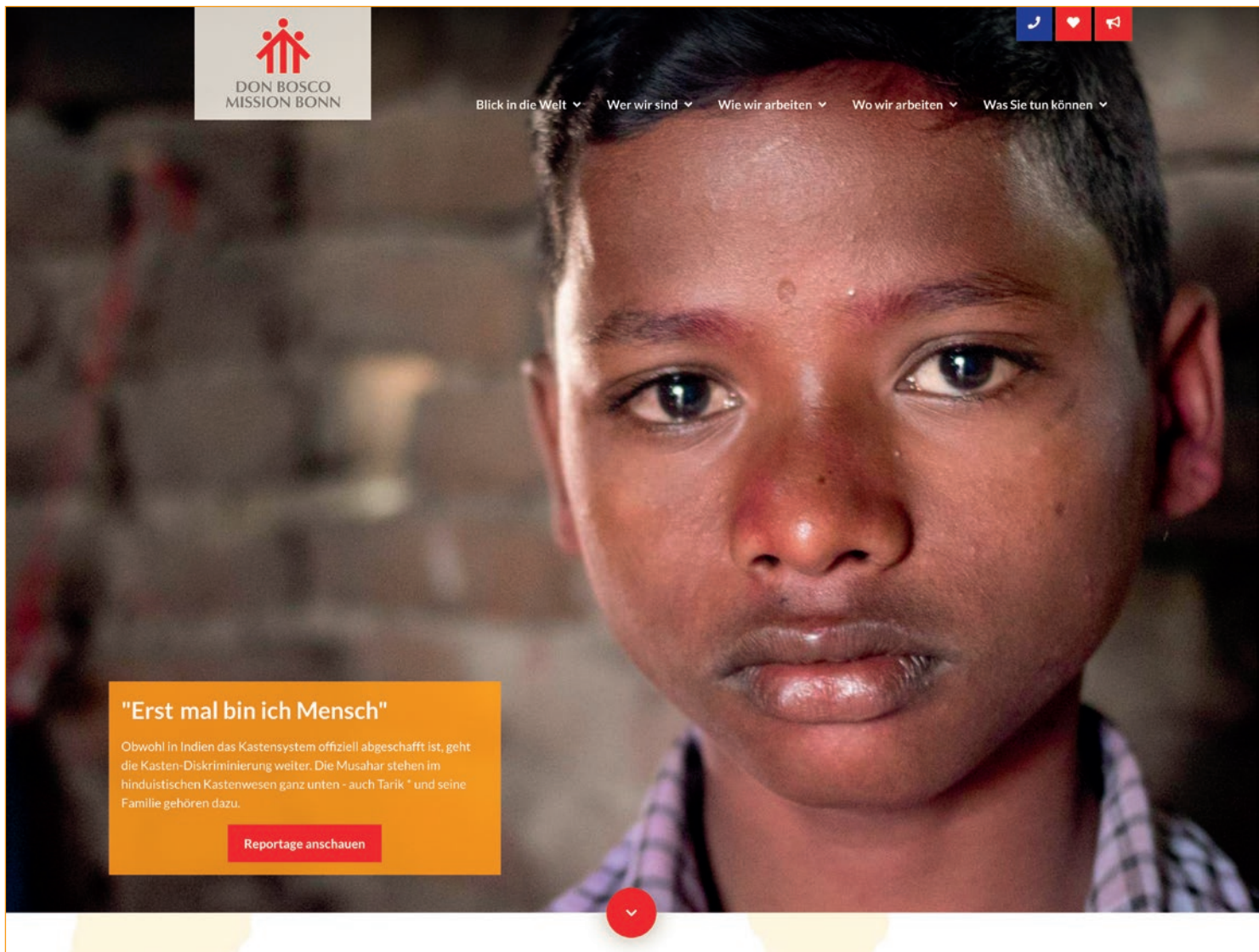
Widerspruchsrecht

Wir weisen Sie darauf hin, dass Sie berechtigt sind, der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken (hier Informationen über die Projektarbeit und Spendenaufträge per Post) zu widersprechen. Der Widerspruch ist zu richten an die Don Bosco Mission Bonn, Sträßchensweg 3, 53113 Bonn, info@donboscomission.de, 0228-53965-20. Nach Ihrem Widerruf werden Ihre Daten nicht mehr zu Werbezwecken von uns genutzt. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Daten nur für satzungsgemäße Zwecke und datenschutzkonform verarbeiten. Gerne unterrichten wir Sie weiterhin über unsere Arbeit und über die Verwendung Ihrer getätigten Spenden. Vielen Dank für Ihre Verbundenheit.

BLICKEN SIE MIT UNS IN DIE WELT!

Auf unserer neuen Website erfahren Sie mehr über die Lebenswelten junger Menschen!
Klicken Sie sich durch die Foto-Reportagen aus Indien, Bolivien und Moldawien:

www.donboscomission.de



Don Bosco Mission Bonn, Sträßchensweg 3, 53113 Bonn, Deutschland
Tel. +49(0)228/539 65-20, Fax +49(0)228/539 65-65, info@donboscomission.de

www.donboscomission.de



Spendenkonto Don Bosco Mission Bonn • IBAN DE92 3706 0193 0022 3780 15 •
BIC GENODED1PAX • Pax-Bank Köln • Stichwort: Jahresbericht